

Finstersee erhalten und weiterentwickeln

TONY MEHR 1. Mai 2015:

In Finstersee wird über die Entwicklung des «Dörfli» informiert und diskutiert. Ein Fachmann ist anwesend, um über Dorfentwicklungen zu referieren. Und der Gemeinderat. Sein am gleichen Tag veröffentlichter Entscheid, die Schliessung der Schule Finstersee auszusetzen, hat ihm den Gang nach Finstersee sicher leichter gemacht.

80 Personen sind gekommen, der Saal im Gasthaus Luegisland ist voll. Sie erfahren von den Stationen der «Geschäftsbehandlung der Gemeinde zur Schule Finstersee» und vernehmen mit Genugtuung von der «Verschnaufpause», die mit einem Mitwirkungsverfahren angekündigt ist.

Nach der von 126 Stimmenden unterzeichneten Motion und der Beschwerde gegen deren Ablehnung, nach der zusätzlichen Petition mit 1016 Unterschriften, sowie einer Eingabe von Unternehmern, ist hörbares Auschnaufen wohl angebracht.

Eine Bilderschau «Finstersee gestern, heute, morgen» wendet den Blick Angenehmerem zu, nämlich den Schönheiten und Einzigartigkeiten des «gesund gewachsenen kleinen Dorfes» mit Kirche seit 500 und Schule seit 207 Jahren.

Das trifft den Kern der Ausführungen von Guido Roos, dem geladenen Referent von ortswerte.ch: «Ihr allein kennt euer Dorf,



Reges Interesse an den Fragen: «Wie weiter mit Schule und Dörfli?»

seine Schönheiten, eure Stärken. Als Fachleute für Ortskernaufwertung können wir den Prozess aufzeigen und begleiten».

Mit drei anschaulichen, angepassten Beispielen aus dem Kanton Luzern zeigt Guido Roos anschliessend auf, wie kleine, ländliche Orte Schritte zur Entwicklung gewagt haben: Flühli mit seinen Hochmooren, Luthern als Sakrallandschaft, Menzberg mit seiner Sicht aufs Nebelmeer, zu geniessen aus trendigen Strandkörben, wie man sie an der Ostsee findet.

Dorfentwicklung bedeutet Arbeit. Wird man sie anpacken? Wer? Die Gemeinde hat sich den Auftrag eigentlich gegeben in der Ortsplanung von 2006, mit der die IGF in ihrer Motion argumentiert hat: Entwicklung aller Ortsteile: Menzigen, Edlibach, Finstersee. «Wir sind ein Schrittchen weiter», resümiert Edgar Schuler, der durch den vielseitigen Abend geführt hat, «aber nicht am Ende des Weges.»